

Freie integrative Montessori Grundschule Berlin Pankow

Konzeptentwurf für die ergänzende pädagogische Betreuung

(nach § 19 Schulgesetz von Berlin)

Meinung austauschen

Ordnung achten

Neues entdecken

Tätig sein

Eigenständigkeit

Sinne

Spielen

Orientierung geben

Ruheort

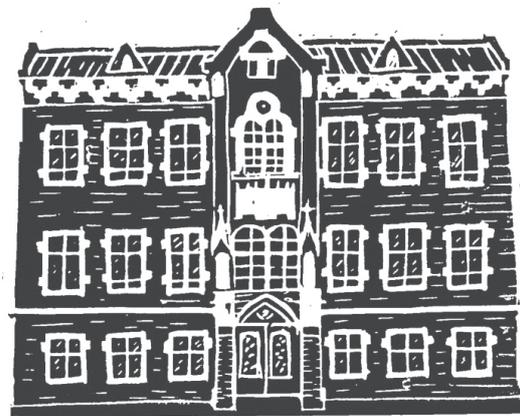
Impulse

Herzlichkeit

Oekologisch

Reserven erkennen

Talente fördern



»Ein Gramm an Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie, denn jede Theorie habe nur in der Erfahrung lebendige und der Nachprüfung offen stehende Bedeutung«

John Dewey

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Träger	3
1.1	Unser Pädagogisches Interesse	3
1.2	Aktualität der Ideen M. Montessori.....	3
2.	Ziele und deren Umsetzung	4
2.1	Förderung der Selbständigkeit.....	4
2.2	Kreativitätserweiterung.....	4
2.3	Wissenserwerb und –vertiefung	5
2.4	Schulung der Feinmotorik.....	5
2.5	Bewegung.....	5
2.6	Persönlichkeitsentwicklung insbesondere Förderung sozialer Kompetenzen	6
3.	Räumlichkeiten	7
3.1	Ort und Größe.....	7
3.2	Gruppen	7
3.4	Integration.....	7
3.5	Tagesablauf im Hort	8
4.	Universale Erziehung	9
1.1	Ganzheitliches Lernen	9
1.2	Freiheit und Disziplin.....	10
1.3	Bezugspädagogen	10
4.4	Eltern und Pädagogen	11
4.5	Hort, Schule und Eltern in gemeinsamer Verantwortung	12
4.6	Rechte und Bedürfnisse der Kinder	13

1. TRÄGER

Der Träger der ergänzenden Betreuung, des Schulhortes ist der KARUNA e.V.

Der KARUNA e.V. wurde 1990 gegründet, er verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke und ist ein staatlich anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Die „Freie integrative Montessori Schule“ und der Hort i. G., mit seiner ergänzenden Betreuung sind Einrichtungen mit besonderer pädagogischer Prägung.

Die Erziehung und Entwicklung der Kinder werden unter den Gesichtspunkten der Montessori-Pädagogik stattfinden.

1.1. Unser pädagogisches Interesse

Der Hort der Maria Montessori Schule ist eine sozialpädagogische, integrative und familienergänzende Einrichtung, für die das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege verbindlich ist.

Im Zentrum der Hortarbeit stehen die Interessen, Fragen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder. Ziel ist die ganzheitliche Förderung aller kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungspotenziale eines Kindes durch selbstständiges und selbst gesteuertes Lernen. Die pädagogischen Schwerpunkte im Hort werden dabei in Anlehnung an die Montessoripädagogik gesetzt, denn M. Montessoris Ideen bilden die pädagogische Basis des Hortkonzeptes, als ergänzende Betreuung der „Freien integrativen Montessori Grundschule“.

Durch die enge Zusammenarbeit und systematische Verzahnung von Montessorischule und Hort (z.B.: Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Stützstunden...etc.) können die Schüler ihre innerhalb des Unterrichts gemachten Erfahrungen in der Nachmittagsbetreuung vertiefen und erweitern sowie an der Realisierung ihrer selbst gesteckten Ziele arbeiten. Hierbei stehen ihnen unsere Erzieher (möglichst mit Montessorierfahrung) zur Seite.

Förderprogramme, Arbeitsgemeinschaften (z.B.: Chor) und spezielle (zeitlich begrenzte, interessenbezogene) offene und gebundene Angebote (z.B.: Sport, Instrumentalunterricht...etc.) ermöglichen es den Schülern ihr erworbenes Wissen anzuwenden und neue Interessen zu entwickeln.

Unser Konzept kann nur in Teamarbeit realisiert werden. Sich gegenseitig stützen und ergänzen, gemeinsam nachdenken und verändern, Arbeiten gerecht aufteilen und das gemeinsame Prüfen führen zu einem vertrauensvollen Miteinander.

Hierzu bilden Gruppen- und Kommunikationsentwicklung einen Schwerpunkt schulinterner und –externer Fortbildungen. Darüber hinaus treffen sich die verschiedenen Gremien in regelmäßigen Abständen zum Austausch von Informationen, zur Beratung von aktuellen Problemen und zur Planung, Vorbereitung und Reflexion von Veranstaltungen.

1.2 Aktualität der Ideen Maria Montessoris

Die Ergebnisse der PISA Studie bestätigen die Aktualität der Montessori-Pädagogik, deren Kernstück die Freiarbeit ist. Der Heranwachsende handelt aus innerem Antrieb und muss nicht von außen motiviert und reguliert werden. Die selbst bestimmte Arbeit ist die anspruchsvollste Form menschlicher Tätigkeit.

Maria Montessori lag es sehr am Herzen, Kindern den gerechten Frieden aufzuzeigen. Sie sagte:

„Der wahre Friede bedeutet Sieg der Gerechtigkeit und der Liebe unter den Menschen: bedeutet eine bessere Welt, in der Harmonie herrscht.“

Daher sah sie die Erziehung der heranwachsenden Generation zunehmend aus einer universalen Perspektive. Nur durch eine veränderte innere Haltung des einzelnen Menschen, der seine Freiheit nicht

missbraucht, sondern freiwillig Verantwortung übernimmt, kann die Menschheit einen dauerhaften und gerechten Frieden aufbauen.

Der Hort der freien integrativen Montessorischule Pankow hat sich zum übergreifenden Ziel gesetzt, die ihm anvertrauten Kinder in diesem Sinne zu erziehen.

2. Ziele und deren Umsetzung

Im pädagogischen Konzept unserer Einrichtung sind folgende Ziele verankert:

- Förderung der Selbständigkeit
- Kreativitätserweiterung
- Wissenserwerb und –vertiefung
- Schulung der Feinmotorik
- Förderung sozialer Kompetenzen

Um diese Ziele im Hort erreichen zu können, arbeiten wir eng und übergreifend mit der Schule zusammen. Daraus ergeben sich folgende Vorteile für den alltäglichen Umgang: Wir lernen mit- und voneinander, stärken das Gruppengefühl zu jüngeren bzw. älteren Schülern und fördern so das humane Miteinander sowie den Erwerb und Ausbau sozialer Kompetenzen.

2.1 Förderung der Selbständigkeit

Kinder im Schulalter wollen auch in der Freizeit unabhängig von den Erwachsenen werden. Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen sind daher sehr wichtig.

Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, übertragen wir ihnen gezielt eigenverantwortliche Aufgaben. Diese können sehr unterschiedlicher Natur sein:

- Eigenverantwortliche Wahl der Nutzung von Angeboten
- Einhaltung des Verabschiedungsrituals
- Auf die Einhaltung verabredeter Raumregeln achten
- Gemeinsame Planung und Durchsetzung dekorativer Raumgestaltung
- Freie Wahl von und Verantwortungsübernahme für Materialien
- Schlichterrat
- Schülerfirma (Projekt, in denen Schüler Produkte planen, produzieren und vermarkten oder Dienstleistungen anbieten. Dabei orientieren sie sich zuvor an wirklichen Unternehmensformen wie GmbHs, Ag etc., machen jedoch nur geringen Umsatz und Gewinn. Sinnvolle und interessante Freizeitgestaltung steht hier im Vordergrund.)

2.2 Kreativitätserweiterung

Es ist entsprechend der Montessoriausrichtung unserer Schule eines unserer Ziele, jedem Kind auch im Hort die Möglichkeit zu bieten, sich mit seinen Fertigkeiten und Fähigkeiten im kreativen Bereich weiter zu entwickeln bzw. neue Inhalte zu entdecken und zu nutzen.

Dies unterstützen wir durch unterschiedliche Angebote, aus denen die Kinder selbständig und eigenverantwortlich wählen und welche sie durch ihre Ideen erweitern können:

- Kunst – AG
- Instrumentalunterricht
- Chor
- Materialentwicklung für die Schule
- Architektur
- Thematische Hof- und Raummitgestaltung
- Schülerfirma (Pädagogisches Projekt, bei dem der Kreativität beim Entwickeln einer Geschäftsidee u. der anschließenden Umsetzung keine Grenzen gesetzt sind.)

2.3 Wissenserwerb und –vertiefung

Die freie integrative Montessorischule hat das Ziel den Kindern Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln, die sie befähigen, Entscheidungen selbständig zu treffen und es ihnen ermöglichen, am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben freudig und erfolgreich teilzunehmen. Diese Punkte stehen auch in der Nachmittagsbetreuung im Vordergrund. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich eigenständig mit den Themen aus dem Schulbereich zu beschäftigen und ihr Wissen zu vertiefen und zu erweitern. Die Erzieher stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

In Anlehnung an die jeweiligen Monatsthemen der verschiedenen Lerngruppen setzt sich der Hort zum Ziel, diese in unterschiedlichen Nachmittagsangeboten weiter zu führen (z.B.: Kunstprojekt zum Thema Frühlingserwachen).

2.4 Schulung der Feinmotorik

Die Ausbildung feinmotorischer Abläufe bildet eine wesentliche Voraussetzung zur Bewältigung verschiedenster Aufgaben im Leben eines Menschen. So spielt sie nicht nur im Unterricht sondern auch in der nachmittäglichen Beschäftigung eine wichtige Rolle. Der vertiefende Umgang mit den Montessorimaterialien aber auch die Beschäftigung mit Naturmaterialien, deren Bearbeitung mit den dazu notwendigen Werkzeugen sowie die Arbeit am Detail geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Feinmotorik auch im Nachmittagsbereich ohne äußeren Zwang mit Freude zu trainieren.

2.5 Bewegung

Der Ausgleich zu vielen sitzenden Beschäftigungen wird durch ein reichhaltiges bewegungsorientiertes Angebot gewährleistet. Dabei wird neben der Schulung motorischer Abläufe auch das teamorientierte Verhalten positiv befördert:

- Fußball
- Tanzen
- Yoga für Kinder
- Bewegungsbaustelle

2.6 Persönlichkeitsentwicklung insbesondere Förderung sozialer Kompetenzen

Wie aus den vorhergehenden Zielen deutlich wird, liegt uns die Persönlichkeitsentwicklung und damit das Erkennen und Fördern der individuellen Ressourcen jedes Kindes am Herzen. Um ihre Persönlichkeit entwickeln zu können, benötigen Kinder das Recht, die sie betreffenden Entscheidungen mitbestimmen zu können. Dazu wird ihnen in unserer Einrichtung die Möglichkeit gegeben. Das bedeutet sie können ihre Freizeit selbst und aktiv mitbestimmen.

Kinder verhalten sich im Hort oft anders als zu Hause. Gegenseitiger Informationsaustausch und ein Klima des Vertrauens fördern die Entwicklung des Kindes: Erziehungspartnerschaft!

In den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, Kursen und im freien Spiel erhalten die Kinder die Gelegenheit selbstbestimmte Tätigkeiten auszuführen. Sie können ihren Vorstellungen entsprechend Fantasien entwickeln und die „Hortwelt“ ihren eigenen Vorstellungen gemäß gestalten. Im freien Spiel lernen Kinder freiwillig und mit Spaß durch Versuch und Irrtum – ohne Versagensängste.

Durch das angeleitete Spiel werden sie bei der Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit unterstützt. Aus diesem Grunde streben wir die Gründung einer Zirkus-Theater-AG an. Hier können die Kinder in andere Rollen schlüpfen und ihre Bedürfnisse, Gefühle und Interessen auf vielfältige Weise erfahren und ausleben.

Zur Verwirklichung all dessen benötigt jeder Schüler sozialer Kompetenzen wie Empathie, Rücksichtnahme, Geduld, Kritikbereitschaft...Teamfähigkeit. Sie bilden eine wichtige und grundlegende Voraussetzung für das Gelingen gemeinsamer Projekte.

Für deren Erwerb sind die Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen, aber daneben auch die mit Jüngeren, Älteren und Erwachsenen wichtig. Das Wachsen sozialer Kompetenzen wird nicht nur durch gemeinsames Arbeiten im Unterricht sondern in hohem Maße auch im Nachmittagsbereich ermöglicht und gefördert.

Die Kinder können hier lerngruppenübergreifend Freundschaften entwickeln und selbst entscheiden „Was will ich wann, wie und mit wem tun?“. Dies ist neben dem Unterricht ein wesentliches Übungs- und Erfahrungsfeld für die Bildung sozialer Beziehungen. Um die Entwicklung der sozialen Kompetenzen zu unterstützen finden alle offenen Angebote altersgemischt statt.

Besonderen Wert legen wir auf die Vermittlung menschlicher Tugenden und gesellschaftlicher Werte:

- Konfliktlösungsstrategien
- Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Einüben und Fördern von Aspekten sozialer Kompetenz (Solidarität, Toleranz, Befähigung für verantwortungsvolles Verhalten und echtes Miteinander)
- Akzeptieren gemeinsamer Regeln und persönlicher Grenzen
- Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Kooperations-, Kritik-, Urteils-, und Konfliktfähigkeit
- Sinn für Gleichberechtigung
- Setzen und Respektieren lernen von Grenzen
- Aufgeklärte, natürliche Einstellung zu Liebe und Sexualität
- Umgehen mit eigenen und fremden Emotionen
- Verantwortung gegenüber Natur- und Zivilisationsgütern
- Kompetenzen Ich-Du-Wir (siehe Berliner Bildungsprogramm)

Die zu vermittelnde Allgemeinbildung als Bildung für alle korrespondiert auch im Hort der Freien integrativen Montessorischule Pankow auf diese Weise mit einer Demokratie-, Toleranz-, Friedens- und allgemeinen Menschenrechtserziehung.

3. RÄUMLICHKEITEN

3.1 Ort und Größe

Dem Hort stehen insgesamt über 160 qm pädagogische Nutzfläche innerhalb des Gebäudes zur Verfügung.

Die Kinder können in der Hortbetreuungszeit eine eigene Kinderbibliothek und ein Kunst- und Musikatelier nutzen.

In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Nischen, die den Kindern Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen. Das Mobiliar ist kindgerecht und leichtbeweglich. Den Kindern werden verschiedene Tätigkeitszonen angeboten: so u. a. Freiräume zum Bauen und Konstruieren, einen Rollenspielbereich, Leseecken, Maltische sowie Teppiche und einige Einzeltische zur Arbeit mit dem Montessori-Material.

Der Hort verfügt über eine zentrale Küche. Dort ist Raum für die Übungen des täglichen Lebens: Fegen, Putzen, Einfüllen, Abmessen, Wiegen, Kneten und Backen. Eine offene Frühstückstheke steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Möglichkeiten für das Arbeiten mit Wasser und Sand (z.B.: Pumpe) finden die Kinder im Außenbereich der Schule. Sie haben im inneren und äußeren Bereich die Möglichkeit, Pflanzen und Tiere zu betreuen und zu pflegen. Die Kinder können gärtnern und den Außenbereich mit gestalten. Dazu dienen ein kleiner Schulgarten und ein Gewächshaus. Viele bewegliche Gegenstände wie Steine, Bohlen, Hölzer und Bretter fördern die Kreativität der Kinder.

Der Hort ist in der Eingangsetage des Schulgebäudes integriert. Einige Räume, die während der Schulzeit genutzt werden, stehen den Kindern auch während der Hortzeit zur Verfügung, wie z.B. das Kunst- und Musikatelier.

Im Außenbereich lädt ein Garten mit Hof zu Aktivitäten ein. Hier befindet sich auch das Kind- Elterncafé, der Schulgarten mit Gewächshaus und ein Zirkuswagen.

3.2 Gruppen

Im Hort der freien integrativen Montessorischule Pankow gibt es keine festen Gruppen. Jeder Lerngruppe wird innerhalb der Unterrichtszeit ein Bezugserzieher zugeordnet, der sich stundenweise in den Unterricht integriert. Im Nachmittagsbereich wählen die Kinder dann eigenverantwortlich oder/und mit Hilfe ihres Bezugspädagogen ein Angebot bzw. ihre Freizeitgestaltung aus. Diese wird begleitet vom jeweilig anbietenden oder gestaltenden Erzieher.

3.3 Integration

Wir sehen es aus unserer Überzeugung heraus als einen Auftrag unseres Hortes an, das Zusammenleben von behinderten Kindern, Kindern aus Suchtfamilien und unvorbelasteten Kindern zu realisieren. Noch zu oft werden körper-, geistigbehinderte oder sozial benachteiligte Kinder an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Im Hort der „Freien integrativen Montessori Schule“ müssen Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen keiner Norm genügen, sondern können ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend wachsen, leben und lernen. Diesbezüglich unbelastete Kinder machen darüber hinaus für sich wichtige soziale Erfahrungen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und Menschen, die anders sind, zu akzeptieren, ihre Stärken zu erkennen und diese in allen Bereichen des täglichen Miteinanders mit einzubeziehen. So lernen alle Kinder in unserem Hort vorurteilsfrei gegenüber anderen Menschen aufzuwachsen und miteinander soziale Verantwortung zu übernehmen.

3.4 Tagesablauf im Hort

6:00 – 7:30 Uhr:

Zeit zum Ankommen
Stiller Einstieg
Zeit für Träume, Traumreisen
Vorlesen / Musik hören
Malen
bei Bedarf Frühstück

immer in gemeinsamer Planung mit den Kindern

13:30 – 18:00:

Spielen
Musizieren
Kunst
Garten
Küche
Bewegung / Sport
Bibliothek / Lesen / Geschichten schreiben
AG „Forscherclub“ gefördert durch die AG chemische Industrie
Projekte (z.B. Jahreshöhepunkte planen)

Jahresplanung und Jahresthema

Jedes Hortjahr hat seine Höhepunkte:

Einschulungsfest (August/September)
Herbstfest/Erntedank
1. Projekttag zum Jahresthema
Weihnachtsfeier
Neujahrsempfang
Fasching
Ostern
Frühlingsfest
2. Projekttag zum Jahresthema
Lustige Sportolympiade zum Kindertag
Sommerfest
Verabschiedung der Viertklässler
Kunstwerkstatt am Zirkuswagen
Kind-Elterncafé
Handarbeit
Ausflüge

Während der Hortzeit treffen sich die Kinder regelmäßig in ihren Gruppen zu einem gemeinsamen Stuhlkreis. Dort werden die Planung der Freizeitangebote, Regeln und Normen, Probleme, Sorgen und Wünsche der Kinder besprochen.

In der unterrichtsfreien Zeit gestalten die ErzieherInnen täglich Freizeitangebote, an denen alle Hortkinder teilnehmen können. Diese Angebote sind situationsorientiert, jahreszeitlich angepasst und bieten Gelegenheit, die aktuellen Themen aus dem Vormittagsbereich aufzugreifen und vor allem durch künstlerische und musische Angebote zu vertiefen.

Die Kinder sollen insbesondere in kreativen, spielerischen, handwerklichen und hauswirtschaftlichen Bereichen Anregungen für eigene Freizeitaktivitäten bekommen. Diese Angebote umfassen Bastelarbeiten, Gesellschaftsspiele, Geschichten erzählen und Vorlesen ebenso wie Arbeiten mit Ton und Holz, Kuchen backen und vieles mehr.

Exkursionen und Besuche von Lernorten bereichern den Hortalltag ebenso, wie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen. Die Nutzung außerschulischer Einrichtungen findet regelmäßig Aufnahme in die Wochenpläne, so dass die Kinder den Übergang in offene Freizeit- und Förderangebote finden, wenn einmal die Zeit des Hortbesuches zu Ende gehen wird.

Im freien Spiel entscheiden die Kinder selbst, was, wie und mit wem sie spielen möchten. Sie folgen dabei der eigenen Phantasie und den eigenen Vorstellungen und regen sich gegenseitig an. Sie stellen ihr eigenes Können dar und verarbeiten ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Das Spiel dient dem Erlernen, Einüben, Wiederholen und Entwickeln von Fähigkeiten.

4. UNIVERSALE ERZIEHUNG

„Gebt den Kindern den ganzen Kosmos“

Durch intensive Beobachtung erkannte Maria Montessori: Die Entwicklung der Kinder vollzieht sich in deutlichen Entwicklungsschüben, den sensiblen Phasen. Die Beobachtungen decken sich mit den neusten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen über die „Entwicklungsfenster“ bei Heranwachsenden. (Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Prof. Dr. Manfred Spitzer). Das sind Zeiträume besonderer Aufgeschlossenheit und erhöhter Lernbereitschaft. Sie ermöglichen den Erwerb bestimmter Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse innerhalb kürzester Zeit. Innerhalb der sensiblen Phasen bestimmt das Kind selbst das Thema, das Tempo und das Verfahren seines Lernens. Diese Form des Lernens nennt Maria Montessori Freiarbeit.

Freiarbeit schließt sowohl den Erwerb neuer Inhalte als auch die entsprechende Selbstkontrolle mit Hilfe des Materials ein. Die besonders vorbereitete Umgebung unterstützt selbstständiges und differenziertes Vorgehen. Die Kinder sind durch ihre Leistungen beim Lernen und Arbeiten motiviert und bedürfen nicht der Bewertung von Außen. Eine Einmischung in die selbst kontrollierte Auseinandersetzung mit der Umwelt kann sich hemmend auf die psychische und physische Entwicklung auswirken, und damit auf den Lernerfolg. Bei Bedarf bietet der Montessori-Pädagoge Hilfe und Unterstützung an.

(„Mittagsbrief“, „Nachmittagsenergie“).

In den Nachmittagsstunden können sich schöpferische Kräfte aus dem Vormittagsbereich fortsetzen.

4.1 Ganzheitliches Lernen

Kinder wollen ihre Welt im Ganzen erforschen. Sie interessieren sich genau so für das All wie für Bienenvölker, das Leben der Inuit ist für sie so spannend wie die Symbole der eigenen Kultur. Dennoch gibt es beim genauen Beobachten Feinheiten, auf die schon Maria Montessori in ihren Schriften aufmerksam machte und die den Entwicklungsweg der Kinder begleiten.

Wichtigstes Ziel der ganzheitlichen Erziehung ist die prozesshafte Sinngebung durch das Kind, welches von seiner Biografie, seinen Erfahrungen und seiner Kultur bestimmt ist und aus diesem Grunde im Lernprozess eigene Konstrukte entwickelt, in dem Auswahlvorgänge, Wertungen, Interpretationen und Entwürfe enthalten sind.

Der Ganzheitscharakter des Materials entsteht dadurch, dass das konkrete Einzelmaterial als Detail zugleich immer Teil eines umfassenden Ganzen darstellt. Deshalb soll das von ihr entwickelte Sinnes- und Arbeitsmaterial die Standardausrüstung auch im Hortbereich bilden.

Ganzheitliches Lernen bedeutet prozesshaft- aber auch polarisierte Aufmerksamkeit.

Maria Montessori fordert eine indirekte Erziehung, bei der nicht die Bezugspädagogen und ihre Tätigkeit im Vordergrund stehen, sondern das Kind in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (z.B. Erdkinder).

4.2 Freiheit und Disziplin

„Freiheit“ bedeutet nicht, dass das Kind tut, was es will, sondern, dass es Baumeister seiner selbst ist. Die Freiheit ist dann erlangt, wenn das Kind sich nach seinen inneren Gesetzen, den Bedürfnissen seiner Entwicklung entsprechend und in angemessener Übereinstimmung mit seiner Lebenswelt entfalten kann. Diese Freiheit ist von Pädagogen zu beobachten und zu pflegen. Ihr soll mit „Ergriffenheit und Ehrfurcht“ begegnet werden.

In der Praxis bedeutet dies, dass nur notwendige und sinnvolle Hilfen gegeben werden sowie die freie Wahl der Materialien durch die vorbereitete Umgebung ermöglicht sein muss. Die freie Wahl kann aber nicht grenzenlos sein; eine Begrenzung soll das Kind durch seinen eigenen Entwicklungsstand, durch die Gemeinschaft, durch seine Körperlichkeit (z.B.: Müdigkeit) und durch Sachgesetzmäßigkeiten (z.B.: Material) erfahren können.

Die freie Wahl innerhalb dieser selbst erfahrenen notwendigen Begrenzung erfordert vom Kind gleichzeitig eine innere Disziplin, die es im selben Maße wie seine Freiheit entwickelt. Ein Kennzeichen des so handelnden Kindes ist, dass es in Freiheit und Disziplin arbeiten und lernen kann und will.

Die angesprochenen zwei Grundelemente der Montessori-Pädagogik bedingen sich gegenseitig und sollten niemals isoliert voneinander betrachtet werden.

4.3 Bezugspädagogen

Bezugspädagogen im Hort sollen den Kindern feste und sichere Beziehungen sein, und in dieser Kontinuität gemeinsame Tagesabläufe erleben (Rituale).

Die Bezugspädagogen wollen gemäß den Grundsätzen der Montessori-Pädagogen gegenüber dem einzelnen Kind und der Gruppe eine zurückhaltende, aber auch eine teilnehmende Beobachtung an den Tag legen. Diese Haltung soll dazu beitragen, dass die Kinder sowohl jedes für sich, als auch in der Gruppe in die Lage versetzt werden, ihre Bedürfnisse wahrnehmen und umsetzen zu können. Gleichwohl soll die Umsetzung der kindlichen Bedürfnisse von gegenseitiger Rücksichtnahme und Sympathie für die übrigen Mitglieder der Gruppe geprägt sein.

Unsere Rolle als ErzieherInnen ist im Wesentlichen als die eines Vorbildes zu sehen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung hin zu selbstständigen, kreativen, offenen und toleranten Menschen, was eine ausgeprägte Bereitschaft zu Selbstreflexion voraussetzt. In diesem Sinne sehen wir uns als „...Bindeglied zwischen Kind und Umgebung, als Gehilfe und Lernförderer des Kindes und nicht als sein Baumeister“ (Maria Montessori).

Die Pädagogen der Freien Integrativen Montessori Schule tragen Verantwortung, lernbereit zu bleiben und an ihrer Beziehungskompetenz zu arbeiten,

- Weiterbildungen / Seminare
- Supervision / Reflektion durch das Institut für systemische Bildung Berlin
- Teamsitzungen
- Dokumentation
- Konzeptentwicklung
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit reformpädagogische Einrichtungen

Die Pädagogen unserer Bildungseinrichtung setzen engagiert und motiviert die Ideen Maria Montessoris um und verfügen möglichst über eine Montessori-Ausbildung. Verbindlich ist die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen. Die Pädagogen beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und werden erst aktiv, wenn wirklich Hilfe benötigt wird. Sie ziehen sich zurück, wenn der Lernende in Beziehung zu seiner Umgebung getreten ist. Er wird nicht gestört, auch nicht, wenn er Fehler macht, sich ausruht oder andere bei der Arbeit beobachtet. Die Pädagogen stehen für Fragen zur Verfügung und können zum Gespräch eingeladen werden. Ihre entspannte, ruhige Gegenwart bietet den Kindern Sicherheit. Jede Lerngruppe hat eine feste Bezugsperson. Sie bündelt die Informationen über die einzelnen Mitglieder und ist bei gruppendynamischen Problemen der Ansprechpartner. Sie organisiert außerschulische Aktivitäten. Die in einer Lern- und Hortgruppe tätigen Pädagogen bilden ein Team.

4.4 Eltern und Pädagogen

Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen ist unerlässlich, um den Kindern eine kontinuierliche Entwicklung zu ermöglichen. Die Übereinstimmung von häuslichen Regeln und Regeln im Elternhaus erleichtert dem Kind die Orientierung.

Nach Eintritt in unsere Bildungseinrichtung finden regelmäßig Schulungen, Gespräche und Elternabende statt, um mit den Pädagogen die Entwicklung der Kinder zu besprechen. Dabei werden Probleme des Zusammenlebens erörtert und gemeinsame Lösungen gesucht. Außerdem werden Unternehmungen geplant und anstehende Aufgaben besprochen. Um vielfältige Aktivitäten und Projekte zu ermöglichen, bringen sich Eltern aktiv mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Ideen ein.

An der ästhetischen Gestaltung einer einladenden und lernfördernden Umgebung wirken alle mit. Zu den Aufgaben der Pädagogen gehören sorgsame Einführung und die beispielhafte Darbietung der Materialien. Die Grundlage ihrer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder, deren Umgebung sie dann entsprechend verändern und durch zusätzliche Angebote erweitern.

Elternarbeit:

- Elterncafé
- Elternschule AG
- Erziehungspartnerschaft
- Elternankommbuch
- Elternabende (regelmäßig)
- Elternmitarbeit: Talente und Fähigkeiten
- Elternsprecher

Allen Eltern die die außerschulische Betreuung ihrer Kinder aktiv mitgestalten wollen, wird dazu Gelegenheit und Raum geboten.

Damit gegenseitiges Vertrauen entstehen kann, sollten die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen thematisiert werden sowie klare und verbindliche Absprachen getroffen werden.

4.5 Hort, Schule und Eltern in gemeinsamer Verantwortung

Im Hort sowie auch in Schule sind sehr genaue und detaillierte Planung und das Wissen über die Kinder eine wichtige Voraussetzung für das Wohl derer. Alle die an der Erziehung der Kinder mitarbeiten, handeln in ihrem Interesse. Damit eine kontinuierliche und konstruktive Arbeit erfolgen kann, sind regelmäßige gegenseitige Informationen und Abstimmungen der Erziehungs- und Bildungsziele unabdingbar.

Das Gesamtteam von Erziehern und Lehrern erhält Supervision und eine zweijährige systemische Organisationsberatung durch das Institut für Systemische Organisationsberatung.

Die enge Zusammenarbeit von Montessori- Schule und ihrem angeschlossenen Hort wird deutlich durch:

- enge Kooperation der pädagogischen Teams von Schule und Hort (Austausch von Informationen bezüglich der Kinder und Terminabstimmungen erfolgt in gemeinsamen Teamsitzungen)
- Organisatorische Einheit (gemeinsame Tages- und Jahresplanung, gemeinsame Planung und Durchführung von Veranstaltungen, gemeinsame Elternabende und Gespräche)
- inhaltliche Einheit (gemeinsame Projekte) und gegenseitige Ergänzung bei inhaltlichen Schwerpunkten (Im Schulalltag erarbeitete Regeln werden im Hort geübt, gefestigt und umgesetzt).

Der Hort und die Schule bilden ein offenes Haus, das bedeutet nicht nur Öffnung innerhalb der Gruppenstrukturen sondern auch Öffnung nach außen (Kooperation und Vernetzung).

So sind die Eltern Partner und werden im Alltag von Hort und Schule einbezogen. Hort und Schule verstehen sich als Ergänzung zur familiären Erziehung. Hort- und Schulpädagogen nutzen zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben ihre spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten.

4.6 Rechte und Bedürfnisse der Kinder

Kinder haben Bedürfnisse und ein Recht darauf, dass man auf diese eingeht. Oftmals überschneiden sich Bedürfnis und Recht.

Die Bedürfnisse der Kinder von Heute:

Beispiele:

- Nahrung
- Liebe
- Schlaf
- Achtung
- Vertrauen
- Freunde
- Zusammen sein
- Alleine sein
- Selbstständigkeit
- Lachen und weinen
- Entfaltung
- Förderung

Freiheit und Grenzen
Besitzen
Schenken
Spaß
Heiterkeit
Auseinandersetzung mit ihresgleichen
Forschen
Kreativität

Welche Rechte haben Kinder:

Auf Fragen und Antworten
Auf eine eigene Meinung
Auf Selbständigkeit
Auf Zeit
Auf ihre eigene Phantasie
Auf Besitz
Auf Grenzen
Auf Orientierungshilfen
Auf Spaß und Freude
Auf eine ganzheitliche Förderung
Auf Gefühle zeigen
Auf Ruhe und Bewegung
Auf leibliches und seelisches Wohl
Auf Fehler
Auf Hilfe

Freie integrative
Montessori Grundschule
Berlin Pankow



Wir wollen eine Einrichtung für Kinder sein, in der sich alle gleich wohl und geborgen fühlen können, egal aus welchem Land sie kommen, ob oder an welchen Gott sie glauben, ob sie groß oder klein, Mädchen oder Junge sind.
... Und in der man unabhängig seiner sozialen Herkunft SEIN KANN ohne diskriminiert und ausgegrenzt zu werden.